Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 32.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1558. Girokasse: Riesa Nr. 32.

№ 17. Freitag, 20. Januar 1928, abends. 81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtseitige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle Goethestraße 69.

Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Der neue Reichswehrminister.

Der neue Mann in der Bendlerstraße zu Berlin hat rascher seinen Einzug gehalten, als man dies vor wenigen Tagen noch anzunehmen vermochte. Nach eingehenden Besprechungen mit den Parteiführern und nach einer sorgsamen Prüfung der Sachlage hat sich Reichspräsident von Hindenburg kurzerhand dazu entschlossen, den gordischen Knoten der Komplikation zu zerhauen und General Groener zum Reichswehrminister zu ernennen. Hindenburg ging bei seinem Entschluß wohl in der Hauptsache von der Erkenntnis aus, daß es im Interesse einer reibungslosen Fortführung der Geschäfte des Reichswehrministeriums läge, in der Frage des Nachfolgers Geßlers einen Dauerzustand zu schaffen. Der neue Reichswehrminister General Groener ist nicht das, was man einen Vertrauensmann irgend einer Partei nennen könnte. Er ist ein ausgesprochener Fachminister, der im übrigen den Vorzug auf sein Konto buchen kann, auch bei der Opposition nicht auf eine prinzipielle Gegnerschaft zu stoßen. Wenn vielleicht in Kreisen der extremen Rechten gewisse Bedenken gegen die Nominierung Groeners geltend gemacht werden konnten, so dürften diese Bedenken inzwischen durch gewisse Tatsachen behoben sein. Erstens muß schon die Tatsache, daß Reichspräsident von Hindenburg gerade Herrn Groener als den geeignetsten Nachfolger Geßlers bezeichnete, für jedermann die Gewähr ein, daß wirklich eine befähigte und geeignete Persönlichkeit die Leitung der Geschäfte der Reichswehr erhält. Eine Tatsache, die auch zweitens durch den Wunsch des nunmehr ausgeschiedenen Reichswehrminister Dr. Geßler bekräftigt wird. Hat doch gerade Dr. Geßler noch vor seinem Rücktritt dem Wunsch Ausdruck gegeben, als seinen Nachfolger General Groener zu bestellen. Da fernerhin anzunehmen ist, daß der Reichspräsident, bevor er sich dazu entschloß, die Ernennung zu unterzeichnen, sich von den Auffassungen Groeners, besonders über dessen Stellungnahme zu den schwebenden Problemen des Reichskabinetts eingehendst unterrichten ließ, so ist kaum zu erwarten, daß der neue Reichswehrminister Groener sich in den Rahmen der Reichsregierung nicht so einfügen wird, wie dies in so vorzüglicher Weise sein Vorgänger tat.

Die ganze Laufbahn des neuen Reichswehrministers bürgt für die Tatsache, daß ein befähigterer und geeigneter Nachfolger für Geßler wohl schwerlich zu finden gewesen wäre. Als alter Soldat ist er mit dem Milieu des Reichswehrministeriums völlig vertraut, als Reichsverkehrsminister in den Jahren 1920/23 hat er sich gleichfalls Kenntnisse aneignen können, die seinem neuen Ressort nur dienlich sein werden. Der jetzige Reichswehrminister ist am 22. November 1867 in Ludwigsburg, als Sohn eines Zahlmeisters geboren. Schon von Anfang an war der junge Groener für den Offiziersberuf bestimmt. Als Fahnenjunker trat er im Jahre 1884 in das Infanterie-Regiment 121 ein, avancierte verhältnismäßig rasch und kam so bereits im Jahre 1899 in den großen Generalstab, dem er von nun ab nur mit kurzen Unterbrechungen ständig angehörte. Zwei Jahre vor dem Krieg wurde er zum Leiter der Eisenbahnabteilung im Kriegsministerium ernannt. Wenn in den Tagen des Augusts 1914 der ganze deutsche Aufmarschplan sich so reibungslos durchführen ließ, so ist dies nicht zum wenigsten ein Verdienst der vorsorglichen Vorbereitung Groeners gewesen. Die obersten militärischen Behörden erkannten sehr rasch die große organisatorische Befähigung Groeners an. So kam es, daß er schon im Jahre 1915 zum Generalmajor und ein Jahr später als kaum 49jähriger Offizier zum Generalleutnant befördert wurde. Gegen Ende des Jahres 1916 übernahm Generalleutnant Groener die Leitung des neugegründeten Kriegsamtes, das die Einzelheiten des sogenannten Hindenburgprogramms, insbesondere auch die Bestimmungen des Hilfsdienstgesetzes zu verwirklichen hatte. Die Art und Weise, wie Groener diese außerordentlich schwierigen Aufgaben zu lösen verstand, ist ein ehrendes Zeugnis für die wirkliche geniale organisatorische Begabung dieses energischen Offiziers. Anfang des Jahres 1918 übernahm Groener die Leitung des Generalstabes der Heeresgruppe Eichhorn, die in der Ukraine in verhältnismäßig kurzer Zeit die kriegerischen Operationen beendigen konnte. Als Ludendorff dann in den letzten Tagen des Krieges zurücktrat wurde Groener Generalquartiermeister. Man hat in extremen Rechtskreisen versucht, die Rolle Groeners in den Tagen der Revolution zu bekritteln. Inzwischen dürften sich aber auch diese Kreise davon überzeugt haben, daß der glatte Rückmarsch der deutschen Truppen aus Frankreich auch zu einem Teil dem Eingreifen Groeners zu verdanken ist.

Die Tätigkeit Generalleutnant Groeners als Reichsverkehrsminister dürfte noch in aller Erinnerung sein. Mit energischer Tatkraft sorgte er dafür, daß das nach dem Kriege vollständig zusammengebrochene Eisenbahnwesen innerhalb weniger Jahre wieder völlig aufgebaut wurde. Die vielleicht schwierigste Aufgabe des Reichsverkehrsministers war es damals, die Ueberführung der deutschen Staatsbahnen in ein Reichsunternehmen durchzuführen. Hier bewährte sich auch ein recht großes Verhandlungstalent Groeners, der gerade als Süddeutscher gewisse Hemmungen seiner Landsleute bei der Lösung dieser Aufgabe zu beseitigen wußte. Nach seinem Rücktritt als Reichsverkehrsminister wurde General Groener für die Dauer von 5 Jahren zum Mitglied der Historischen Kommission für das Reichsarchiv berufen. In zahlreichen Schriften hat er zu den verschiedensten Fragen der deutschen Kriegsführung während des Krieges Stellung genommen. Die ganze militärische Laufbahn Groeners bürgt dafür, daß der neue Reichswehrminister auch in seiner neuen Tätigkeit die Erwartungen nicht enttäuschen wird, die Reichspräsident von Hindenburg und mit ihm ein großer Teil des deutschen Volkes auf ihn setzen.

Groeners Amtsantritt.

Berlin. (Funkspruch.) Reichswehrminister Groener hat der B. Z. zufolge heute vormittag dem bisherigen Minister Dr. Geßler seinen Besuch gemacht. Anschließend wird der neue Wehrminister den Chef der Heeres- und Marineleitung, General Heye und Admiral Zenker, seine Aufwartung machen.

Morgen vormittag um 11 Uhr wird Dr. Geßler sich von seinen Mitarbeitern im Ministerium verabschieden und bei dieser Gelegenheit den neuen Chef, Minister Groener, den Herren des Ministeriums vorstellen.

Heute vormittag wurde Dr. Geßler in Abschiedsaudienz vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen.

*

Empfang Groeners beim Reichspräsidenten.

X Berlin. Der Herr Reichspräsident empfing gestern nachmittag den neuernannten Reichswehrminister Groener.

*

Schreiben des Reichspräsidenten an Dr. Geßler.

X Berlin. Der Herr Reichspräsident hat an den scheidenden Reichswehrminister Dr. Geßler folgendes Schreiben gerichtet:

Mein sehr geehrter Herr Reichswehrminister!

Mit lebhaftem Bedauern habe ich von Ihrem Entschlusse, aus dem Amte des Reichswehrministers zu scheiden, Kenntnis genommen. So ungern ich mich auch gerade von Ihrer bewährten Mitarbeit trenne, so habe ich im Hinblick auf Ihre erschütterte Gesundheit mich doch entschließen müssen, Ihrem Abschiedsgesuch stattzugeben, und lasse Ihnen anbei die Entlassungsurkunde zugehen.

Vor nahezu 8 Jahren, in einer Zeit innerer Wirrnis und äußerer Bedrängnis, haben Sie das schwierige Amt des Reichswehrministers übernommen und es seither in hingebender und selbstloser Arbeit geführt, nur von dem einem Ziele geleitet, die uns verbliebene Wehrmacht zu einem über dem Streit der Parteien stehenden pflichttreuen und tüchtigen Instrument des Reiches auszugestalten. Hierfür Ihnen im Namen des Reichs wie persönlich tiefempfundenen, herzlichen Dank zu sagen, ist mir in dieser Stunde aufrichtiges Bedürfnis. Mit der Geschichte des Wiederaufbaues der deutschen Reichswehr und der deutschen Reichsmarine wird Ihr Name eng verbunden sein!

Indem ich Ihnen meine aufrichtigen Wünsche für eine baldige Wiedergesundung und zugleich die Hoffnung ausspreche, daß eine spätere Zeit Sie wieder im Dienste des Reichs finden möge, bin ich mit freundlichsten Grüßen

Ihr
stets ergebener und dankbarer
gez. von Hindenburg".

*

Die Berliner Presse zu Groeners Ernennung.

Zu der Ernennung des Generalleutnants a. D. Groener zum Reichswehrminister schreibt die **Kreuzzeitung**: Wir haben aus unseren Bedenken, die gegen eine Verwendung General Groeners in der Stellung des Reichswehrministers sprechen, kein Hehl gemacht. Wir halten sie auch heute aufrecht. Nach Lage der Dinge können wir uns nur mit dem Wunsche bescheiden, daß der neue Reichswehrminister das in ihn von dem Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten gesetzte Vertrauen rechtfertigt und unsere Reichswehr gegen den unentwegten Ansturm ihrer inneren Feinde zu schützen vermag.

Die **Deutsche Allgemeine Zeitung** erklärt: Hindenburg hat mit der gleichen Zurückhaltung, aber durchgreifenden Entschiedenheit, mit der er schon mehrfach langwierige Krisen zu beenden verstand, auch diesmal die Führung in seiner Hand behalten und nach Anhörung der parlamentarischen Vertreter auf Vorschlag des Kanzlers seine Entscheidung getroffen. Daß der neue Reichswehrminister zwar auf menschliche Sympathien bei allen Parteien, aber zunächst auf gewisse politische Widerstände stieß, kann eher als ein günstiges Vorzeichen für seine Amtstätigkeit betrachtet werden, deren Kennzeichen es sein wird, die Reichswehr auch weiterhin außerhalb der Parteieinflüsse und der Politisierungsbestrebungen zu halten.

In der **Germania** heißt es: Der Reichspräsident hat also jenen Mann für das schwere Amt des Reichswehrministers ausgewählt, der in sorgenvollen Tagen sein Berater gewesen ist. Groener ist als ein Mann von aufrichtiger Gesinnung bekannt. Seine württembergische Herkunft hat ihm den demokratischen Geist mitgegeben, den er niemals verleugnet hat; denn aus seiner die Republik bejahenden Einstellung hat Groener niemals ein Hehl gemacht. Die Verwurzelung der Reichswehr mit dem Volke und ihr wirklich echter demokratischer Aufbau nicht in parteipolitischem, sondern im weitesten Sinne, ist die Aufgabe, die noch der Lösung harrt. Der Reichspräsident ist anscheinend von dem Gedanken ausgegangen, die Reichswehr so weit wie möglich dem politischen Einfluß zu entziehen, und deshalb wohl nicht zuletzt ist die Wahl auf Groener gefallen.

Die **Börsen-Zeitung** schreibt: Wir haben begründete Hoffnung, daß General Groener das hohe Vertrauen, das Reichspräsident von Hindenburg in ihn setzt, nicht enttäuschen wird.

Der **Vorwärts**, der sich weder für noch gegen Groener ausspricht, sieht in der Ernennung Groeners zum Reichswehrminister noch kein Definitum. Durch die Wahl und nach der Wahl, so sagt das Blatt, wird auch über die Gestaltung der Dinge im Reichswehrministerium entschieden werden.

*

Der Widerhall der Ernennung Groeners in Paris.

* Paris. (Tel.) Die Ernennung General Groeners zum Reichswehrminister hat in Paris im allgemeinen eine günstige Presse gefunden. Man erblickt in der Ernennung den Wunsch des Reichspräsidenten, auf dem wichtigen Posten des Reichswehrministers eine Persönlichkeit zu sehen, die den republikanischen Parteien genehm ist und die auch in einer etwaigen Linksregierung der Zukunft in Deutschland diesen Posten beibehalten könnte. Vielfach wird daran erinnert, daß Groener bei den Waffenstillstandsverhandlungen eine entscheidende Rolle gespielt hat.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Berlin. (Funkspruch.) Der Aeltestenrat des Reichstags legte in seiner heutigen Sitzung den Arbeitsplan bis Ostern fest. Der Reichstag wird mit einer Pause in der Fastnachtswoche vom 18. bis 28. Februar bis zum 31. März durchtagen, um den Etat zu erledigen. Nach der allgemeinen Aussprache über den Etat wird die Besprechung über die Ruhrentschädigung beendigt werden.

Stresemann nächste Woche vor dem Reichstag.

X Berlin. Reichsminister Dr. Stresemann hat nach einer Meldung der „Voss. Ztg." an Reichstagspräsident Löbe das Ersuchen gerichtet, die Beratung des Etats des Auswärtigen schon in der nächsten Woche auf die Tagesordnung zu setzen, damit er noch vor Antritt seines Erholungsurlaubs vor dem Reichstage über einige wichtige Fragen der Außenpolitik sprechen könne. Da die Ausschußberatung des Etats des Auswärtigen schon in einigen Tagen abgeschlossen sein dürfte, wurde diesem Wunsche entsprochen, sodaß Dr. Stresemann voraussichtlich am nächsten Donnerstag im Reichstage sprechen wird. Das Blatt nimmt an, daß Stresemann die Rheinlandräumung zum Hauptthema seiner Ausführungen machen und der These Paul Boncours entgegentreten werde.

Reichsratsbeschlüsse.

vdz. Berlin. Der Reichsrat genehmigte in seiner öffentlichen Vollsitzung vom Donnerstag den Gesetzentwurf über Weiterverlängerung der Geltungsdauer des Meistbegünstigungsvertrages zwischen Deutschland und Paraguay vom 21. Juli 1887. Die Verhandlungen über einen neuen Vertrag sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Die bisherigen Mitglieder des Bewertungsbeirats für land- und forstwirtschaftliche Grundstücke wurden in ihren Aemtern weiter bestätigt.

Angenommen wurde ein Gesetzentwurf, wonach wertbeständige Hypotheken, die vor dem 1. Januar 1928 eingetragen sind, bei denen aber die Eintragung in einigen Nebenpunkten nicht den geltenden Verordnungen entsprach, deshalb nicht ungültig sein sollen.

Der bayerischen Kommunalgoldanleihe von 1927, die der Bayerische Sparkassen- und Giroverband ausgegeben hat, wurde die Mündelsicherheit zuerkannt.

Genehmigt wurde der Antrag des Mittelschlesischen Müllerinnungsverbandes in Breslau auf Verleihung der Rechtsfähigkeit.

Keine Einigung in der mitteldeutschen Metallindustrie.

X Berlin. Die Verhandlungen, die gestern im Lohnstreit der mitteldeutschen Metallindustrie im Reichsarbeitsministerium stattgefunden haben, haben zu keiner Einigung geführt.

Magdeburg. (Funkspruch.) Nachdem die Verhandlungen, die gestern im Lohnstreit der mitteldeutschen Metallindustrie im Reichsarbeitsministerium stattfanden, zu keiner Einigung geführt haben, wurde vom mitteldeutschen Metallindustriellenverband beim Reichsarbeitsminister der Antrag gestellt, den Schiedsspruch für verbindlich zu erklären. Die Stellungnahme des Reichsarbeitsministers zu diesem Antrag steht noch aus. Einstweilen geht also der Streik unverändert weiter.

Ein zweites Hochofenunglück.

* Hoerde. (Tel.) Auf der „Hoerder Phönix" ereignete sich am Donnerstag abend ein schweres Hochofenunglück. Der Ofen „1" brannte durch und das flüssige Eisen ergoß sich über die umstehenden Arbeiter. Vier Arbeiter erlitten schwere Brandwunden und mußten in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus gebracht werden.

SLUB
Wir führen Wissen.